

An der Kerwe eintauchen in die Jungsteinzeit



Seit jetzt dreißig Jahren gehört die "Kerwe-Ausstellung" zum Kulturprogramm der Mutterstadter Kerwe. Freitagabends eröffnet die Ortsgruppe Mutterstadt des Historischen Vereins der Pfalz das mehrtägige Kerwe-Programm in der Ortsmitte mit einer Ausstellung. Von 1985 bis 1990 fand die im Neuen Rathaus statt und seit 1991 im Historischen Rathaus. In diesem Jahr zeigt der Verein unter dem Titel "Steinzeit" eine Steinzeitreise mit dem Schwerpunkt Jungsteinzeit und beantwortet Fragen, wie die Menschen damals gelebt haben, wie sie überleben konnten mit welchen Gebrauchsgegenständen und mit welchen Werkzeugen und wie diese hergestellt wurden. Lutz Bauer, Vorsitzender des Histor. Vereins Mutterstadt, führte in seiner Begrüßungsrede die Ausstellungsbesucher in die Epoche der Steinzeit, erläuterte die Unterschiede zwischen Altsteinzeit (Epoche des geschlagenen Steins) und Jungsteinzeit (Epoche des geschliffenen Steins) und stellte den Haßlocher Hobbyarchäologen Norbert Hirschinger vor, der diese Ausstellung zu dem sog. Neolithikum, also der Jungsteinzeit, konzipiert hat.



Die Epoche der Steinzeit umfasst einen sehr langen Zeitraum, begann sie doch vor 2,6 Millionen Jahren und endete vor etwa 4.000 Jahren. Deshalb teilt man sie in Abschnitte ein: Altsteinzeit, Mittelsteinzeit und Jungsteinzeit. Die Jungsteinzeit ist eine Epoche der Menschheitsgeschichte, deren Beginn mit dem Übergang von Jäger- und Sammlerkulturen zu sesshaften Bauern mit domestizierten Tieren und Pflanzen definiert wird. Dieser Prozess begann vor ca. 12.000 Jahren erstmals im Gebiet des "Fruchtbaren Halbmonds", in dem heutigen Irak gelegen. Diese neue Lebensweise erforderten feste

Unterkünfte, Feldbearbeitung, Vorratshaltung. Norbert Hirschinger erläuterte den Ausstellungsbesuchern sein, wie er selbst sagte "ungewöhnliches Hobby", informierte über die Herstellung und den Gebrauch der Werkzeuge und Handwerksgeräte, wie sie in der Jungsteinzeit verwendet wurden. Er zeigt in der Ausstellung diese nachgearbeiteten Geräte und Werkzeuge aus Landwirtschaft und Haushalt und vermittelt so den Besuchern eine Vorstellung von der damaligen Zeit. So sind u.a. Glockenbecher, Hammeraxt, Sichel, Steinmesser, Flöten, Pfeil- und Speerspitzen, Bohrer Faustkeile, Schmuck, Nadeln oder

Angelhaken zu sehen. Diese Exponate stellt er selbst nach steinzeitlichen Methoden her. Dazu verwendet er Steine, Knochen, Holz und auch selbst hergestellten Birkenteer, auch als Birkenpech bekannt, als Klebstoff.



Hirschinger arbeitet so gut, dass der Laie den Unterschied zwischen einer aus dieser Zeit stammenden großen Steinbeilklinge, einer Leihgabe des Histor. Museums, und einer von ihm aus Jade hergestellte Axtklinge nicht feststellen kann. Die Besucher konnten sehen, wie man aus Textilmaterial der Steinzeit wie Bast, Binsen und Brennessel Schnüre fertigt und mit Holz und Stein Feuer macht. Ausstellungsbesucher Herbert Seja durfte sich bei diesem Experiment als Feuermacher betätigen.



Auch die 1. Beigeordnete Andrea Franz, als Vertreterin der Gemeinde, hörte interessiert den Ausführungen und Vorführungen des Hobbyarchäologen zu wie auch der 2. Beigeordnete Klaus Lenz, Altbürgermeister Ewald Ledig oder Kreisbeigeordneter Konrad Heller.

Musikalisch wurde die Ausstellungseröffnung wie im letzten Jahr umrahmt von Hiltrud, Daniel und Anna-Lisa Wies (Bild) mit Musik aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Das Familien-Trio spielte drei Sätze aus der Suite von Pezel, ein Allegro aus der Triosonate von Pepusch und ein Allegro moderat von Cremont.

(Amtsblatt vom 27. August 2015)
(Text: Volker Schläfer., Bilder: Gerd Deffner)